

Was **Gusti Grüniger** in seiner langen OL-Karriere schon alles über die Idearoute gelaufen ist.

Wenn ich an die Begegnungen mit Tieren an OL denke, sind damit nicht die blöden **Affen** gemeint, welche ständig etwas an Karte und Bahnleger auszusetzen haben. Auch nicht die dummen **Hühner**, welche an einem Einzel-OL meist zu dritt im Walde über persönliche Angelegenheiten diskutieren und mich dann fragen "chasch üs zeige womer sind?". Aber immerhin, sie bedanken sich dann wenigstens.

Eher selten an einem Wettkampf sieht man die blöden "**Päzger**" welche einem anspringen, und der Besitzer ruft ständig "Er macht nüd, er macht nüd!".

Da bin ich doch oftmals schon böse erschrocken bei konzentrierter Kartenarbeit, wenn plötzlich ein sich duckender **Hase** im Zick-Zack davon rennt oder ein **Blesshuhn** schnatternd in die Höhe fliegt. Auch falle ich immer wieder herein an einem Nacht-OL. Da läuft man schnurstracks den leuchtenden Posten an und wenn man zehn Meter davor steht, so sind es zwei oder vier leuchtende Punkte, welche plötzlich verschwinden.

Vor vielen Jahren habe ich auf meiner Trainingsstrecke in Rifferswil am Waldrand offensichtlich das Revier eines **Mäusebussard** passiert. Dieser hat mich während etwa vier Wochen jedesmal zu vertreiben versucht. Er kreiste etwa zehn Meter über meinem Kopf. Wenn ich ihn anschaute drehte er ab. Wenn ich Nerven behielt und ihn ignorierte, so zog er seine Kreise immer tiefer um plötzlich im Stechflug auf mich loszuschliessen. Einen Meter über meinem Kopf schossen seine Flügel zur Seite und im 90° Winkel flog er 20 cm über meinen Kopf. Einem prominenten **Freak** aus Knonau soll so ein Bussard einmal den Grind zerkratzt haben.

Einen richtigen Schreck hat mir an jener Fünferstaffel, welche die OLV Zug gewann, eine Schlange eingejagt. Vermutlich war es nur eine

ungiftige **Ringelnatter**. Ich konnte damals mit etwa drei Minuten Vorsprung auf die letzte Teilstrecke. Ausgerechnet an einem markierten Übergang, bei dem schon 600 bis 700 Läufer passiert hatten, kroch das **Viech** vor mir her. Ich konnte nicht ausweichen. Was ich tat war wohl beinahe Schweizer Rekord im Hochsprung.

Da war noch jener Tessiner 2 Tage OL. Am zweiten Tag waren soben die führenden Läufer zum Jagdstart gestartet. Hinten schön eingereiht nach Zeitabständen eine lange Kolonne. Plötzlich ruft jemand "Achtung ä **Wildsau!**". Und schon donnerte ein Riesenapparat mitten durch die Kolonne, so nach dem Motto "Grind abe u seckle."

In bester Erinnerung ist bei mir immer noch ein OL in St. Moritz vor 20 Jahren. Es war Mittag um 13 Uhr. Ich startete als erster Läufer beim Schanzentisch der Olympia-Schanze. Zwei Minuten hinter mir der Röbi Meier. Bis zum zweiten Posten lief ich absolut fehlerfrei. In einer steinigigen, mit armdicken Stauden überwachsenen Rufe oberhalb St. Moritz Bad krachte es direkt hinter mir. Ich konnte es kaum glauben, dass der Röbi mich schon eingeholt hatte. Aber als ich mich umdrehte, stand der "**Röbi**" wirklich hinter mir. Wir starrten uns gegenseitig in die Augen. Die Distanz war kaum grösser als einen Meter. Er war grösser als eine **Kuh**. Schaute von oben auf mich herab. Sein Geweih hatte eine Spannweite von etwa zwei Metern. Der ganze Spuk dauerte ein bis zwei Sekunden. Dann **drehte** er um und verschwand. Und ich glaube, ich habe damals den dritten Posten ziemlich lange gesucht. ■



Auf einer Wanderung im Onsernonetal: die giftige **Viper** hängt hilflos an einem langen Stecken und wird vorsichtig neben dem Wanderweg in die Steine gelegt.